

Funk, Soul und Swing – und das mit Bravour



Nicht nur die mitreissende Stimme von Nina Gutknecht sorgt dafür, dass das Publikum in der Chollerhalle in Stimmung kommt.

Bild Christof Borner-Keller

ZUG Vor einem kleinen Publikum testet die Big Band Zug ihr neues Programm. Dieses ist einer grossen Funk- und Soulband entliehen.

«Big Band Zug plays Tower of Power» – unter diesem Namen gestaltet die Zuger Formation den Abend. Und bei diesem Thema bleiben sie auch konsequent: Sämtliche Stücke sind Arrangements der amerikanischen Funk- und Soulband, die seit über 40 Jahren auf der Bühne steht und in den späten 60er-Jahren ihre Anfänge hat. Musikalisch hat das einen einfachen Grund.

Big Band als Männerdomäne

«Tower und Power sind das Nonplus-ultra im Funk, gerade auch für Bläserformationen», berichtet Stefan Andrés, der die Big Band musikalisch leitet und auch für die Arrangements verantwortlich ist. «Ihre Stücke eignen sich, weil sie stets auch für einen Bläusersatz geschrieben wurden, der mehr ist, als blosser Instrumentalbackground.» Für das Gesangliche sorgt neben Pianistin Fabienne Ambühl ein Gast aus Bern. Nina Gutknecht hat bereits mehrmals mit der Band zusammengearbeitet und beweist, dass sie sowohl im Funk, wo sie mit rhythmischem Lead das Publikum mitreisst, als auch im Soul, bei dem sie mit kraftvoller Stimme begeistert, zu Hause ist.

Die junge Formation setzt sich überwiegend aus angehenden Zuger Profimusikern und routinierten Amateuren zusammen. Seit 2003 hat sie Bestand und sich seither einen festen Platz in der Zuger Jazz-Szene erarbeitet. Auffallend ist, dass die Big Band weiterhin eine Männerdomäne zu sein scheint. Neben Solosängerin Nina Gutknecht kommen gerade einmal zwei weitere Frauen auf 14 Männer.

Die Gruppe harmoniert auf der Bühne hervorragend und bewältigt die Umstellung vom Swing auf ein moderneres Repertoire mit Bravour. Wobei der Auftritt nur ein erster Test für ihr neues Programm ist, welches den Schwerpunkt auf die Rhythmen des Funk und Soul legt. Am 27. Juni soll schliesslich einem grösseren Publikum präsentiert werden, was im kleineren Rahmen hervorragend funktioniert hat. Bis dahin wird das Repertoire noch einmal ausgebaut und verfeinert.

Saxofone etwas leise abgemischt

Mit viel Energie und Engagement bringt die Formation ihre Musik auf die Bühne. Präzision und Zusammenspiel bewegen sich auf einem hohen Niveau.

Der Umstand, dass die Saxofone tendenziell zu leise abgemischt sind, ist bloss eine kleinere Unstimmigkeit. Nicht zu übersehen ist auch, dass die Musiker viel Spass an ihrem Spiel haben. Die Atmosphäre unter der Band ist gelöst, fast schon euphorisch, was sich schon bald auf das Publikum überträgt.

Publikum zunehmend begeistert

Als auch die Solisten mehr Raum für ihre Improvisationen erhalten, applaudieren die Zuschauer zunehmend begeistert. Und so entsteht trotz des eher kleinen Rahmens des Konzerts eine Stimmung, die gut zur Musik auf der Bühne passt. Es bleibt am Ende des Konzerts ein begeisterter Saal zurück, der die Big Band mit lange anhaltendem Applaus verdankt. Und die Big Band scheint selbst ein wenig überrascht, als die Zuhörer vehement eine zweite Zugabe fordern. Trotzdem erfüllt die sympathische Formation ihrem Publikum auch diesen Wunsch, ehe die Musiker ihre Konzertbesucher endgültig verabschieden. Jedenfalls bis Ende Juni.

BASIL KOLLER
redaktion@zugerzeitung.ch

Für diesen Auftritt tauschten die Musiker ihre dunklen Anzüge, in denen sie zuvor gepflegten Jazz gespielt hatten, gegen farbige Oberteile, auch eine Perücke findet den Weg auf die Bühne. Bewusst gewählt ist der Kontrast zu ihrem vorherigen Programm, in dem die Big Band anspruchsvollere Musik zum Besten gegeben hatte. «Wir wollten einen Abend mit einfacher, begeistenderer Musik kreieren», berichtet Präsident Adrian Gloor. «Die Leute sollen dazu auch tanzen können.»

Zu Beginn bleiben die rund 50 Zuschauer in der Chollerhalle jedoch eher ruhig. Trotz lockerem Ambiente mit Stehtischen und nur wenigen Stühlen dauert es eine Weile, bis das Publikum auftaut und nach und nach auch mehr klatscht, pfeift und jöhlt.